

Reise des Kirchenchors Bruder Klaus Oberwil – 25. Juni 2016

„ Wer fröhlich singt und rüstig trinkt, nie zum Philister herunter sinkt“! Das könnte das Motto der Reise gewesen sein, welches die 44 SängerInnen, inklusive Dirigent und Organist auf der Chorreise in den nahen Nordosten begleitet hat.

Trotz gemischter Wetterprognose stiegen alle fröhlich in den Bus, der uns unter der kompetenten Leitung unseres Fahrers Pierre zur ersten Station brachte: **Vaduz**, Liechtensteinische Landeshauptstadt. Während der Fahrt begrüßten uns der Organisator Beat Arnold und die Präsidentin Josy Molnar. Beide freuten sie sich besonders über die Teilnahme von Romana Pezzani, unserer Konzertmeisterin und unseres Organisten Pius Dietschy. In Vaduz angekommen, gab's im Garten des Restaurants Engel den obligaten Kaffee und Gipfeli-Halt, zu aller Freude gesponsert von unserem Organisten, vielen Dank! Noch war uns der Wettergott gut gesinnt, Sonne und Wärme verwöhnten uns bei der anschliessenden Rundfahrt mit dem „City Train“. Die wichtigsten Informationen die Stadt betreffend wurde uns über Lautsprecher mitgeteilt, leider nicht immer ganz gut verständlich, da das Geplapper der Teilnehmer nur ungern verstummte! Aber wir erhielten einen schönen Blick auf das imposante Schloss des Fürsten, seine herrlichen Rebberge und ein paar typische Häuser des alten und neuen Vaduz. Mehr interessante Informationen über die Stadt und die Geschichte des Ländles erhielten wir von Helene, einer Freundin unserer Organisatoren. Sie begleitete uns in die fürstliche Schatzkammer, wo wir eine eindruckliche Sammlung von Gemälden, alten Waffen und wunderbar verzierten „Schmuck-Eiern“ bewundern konnten. Eine Besonderheit war die prunkvolle „Hutkrone“, welche in einer separaten Vitrine thronte. Das Postmuseum mit seinen nostalgischen Karten und Marken weckte auch einiges Interesse, besonders sehenswert waren die Skizzen der neueren Briefmarkenserie.

Im Bus Richtung **Schellenberg** erfuhren wir von Helene weitere nennenswerte Tatsachen von und über Liechtenstein, über die Fürstenfamilie, die einen grossen Einfluss hat und auch viel Rückhalt im Volk besitzt und über die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Ländles, das ja in fast allen Bereichen eng mit der Schweiz verbunden ist.

Im wunderschön gelegenen Restaurant Löwen, einem über 450 jährigen ehemaligen Bauernhaus und Familienbetrieb in der 6. Generation, wurden wir mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Auf der Weiterfahrt nach **Bregenz**, entlang des Rheines, verschwand die Sonne, doch zu unserer Freude war der angestrebte „**Pfänder**“ noch gut sichtbar. Sofort ging's zur Talstation und mit der Luftseilbahn hinauf auf den Berg, von wo aus uns eine wunderbare Aussicht auf Bregenz und den Bodensee beschieden war. Kaffee und Kuchen wurde uns im Berghaus Pfänder angeboten, stets mit Blick ins Tal! Einige wollten sich den kleinen Rundgang durch den Alpenwildpark nicht entgehen lassen, obwohl sich der Himmel verdunkelte und schon bald ein garstiger Wind aufkam und Nebelschwaden auf den Berg blies. Auch der Regen liess nicht lange auf sich warten und so waren wir alle zufrieden, als wir unten wieder in unseren bequemen Reisebus steigen durften. Nach der kurzen Fahrt zum Hotel Messmer, wo wir übernachteten, hatten wir etwas freie Zeit zur Verfügung, einige nutzten die Stunden für ein Nickerchen, andere für einen Stadtbummel. Leider – für die Damen – waren die Geschäfte schon geschlossen, weshalb das „Lädelen“ nicht so interessant war. Zudem hatte Petrus die Schleusen endgültig geöffnet, es regnete in Strömen und das fast die ganze Nacht. Sei's drum, wir waren ja im Trockenen und erlebten einen gemütlichen Abend im frohen Kreise.

Nach dem Nachtessen hatten Myrta und Beat Arnold, unsere umtriebigen Organisatoren, eine besondere Überraschung für uns bereit: ein Zauberer samt Assistentin! Und wir liessen uns gerne „verzaubern“, zumal das Paar nicht nur gute Tricks zum Besten gab sondern auch noch unseren lieben Geri etwas auf den Arm nahm! Ja, ja, Geri, deine Vergangenheit als Student in Schaffhausen hat dich mal wieder eingeholt und die fesche Maggie hat dich nicht vergessen! Bewundernswert, wie locker unser Freund und Mitsänger alles über sich ergehen liess und mitspielte: danke, Geri, du hast viel zu unserer guten Laune beigetragen. Nach diesem Intermezzo, einer gewagten „Messernummer“ und

vielen bunten Blumen und Tüchern, die hervor gezaubert wurden, war dann unsere Hausmusik für die Unterhaltung bereit: Armon am Akkordeon, Pius am Keyboard und Romana mit der Violine. Es wurde wacker gesungen und geschaukelt, einige liessen sich sogar zu einem Tänzchen hinreissen.

Nach einer guten, wenn auch nicht allzu langen Nacht (mindestens für Einige!!), stand unser Car wieder bereit um uns zur **Kirche St. Gebhard** im Süden der Stadt zu bringen. Wir hatten die dankbare Aufgabe den Sonntagsgottesdienst mit einigen uns vertrauten Melodien zu begleiten. Pünktlich standen wir auf der Empore um uns vorzubereiten, die Zeit verstrich, nur: wo war der Pfarrer? Pius sollte den genauen Ablauf der Messe mit ihm besprechen, doch noch gab es keine Spur des Geistlichen. Dank Natel wurde der Kontakt hergestellt und wenig später erschien ein sympathischer Pfarrer und unser Organist konnte alle offenen Fragen mit ihm klären.

Auch wenn sich die Kirche zuerst spärlich füllte, schlussendlich folgten doch ca. 100 Personen der Messfeier und erfreuten sich danach noch an einem spontan einberufenen Ständchen vor dem Hauptalter. Später, als wir alle gemächlich zum Bus schlenderten, entdeckten wir, dass unsere Bea Isler ganz selbstverständlich das Kirchengesangbuch mit sich trug, was natürlich ein Versehen war! Schnell brachte sie das Corpus Delicti in den Kirchenraum zurück.

Von da an meinte es der Wettergott gut mit uns, die restlichen Stunden waren zwar bedeckt, aber trocken und sehr angenehm für das weitere Programm. Auf der Fahrt nach **Lindau**, dem schönen Bodensee entlang, erfreuten uns immer wieder blühende Blumen und Gärten. Pierre konnte uns wie gewohnt die eine oder andere Information geben und erklärte uns auch die Anfahrt über die Brücke, die die Insel Lindau mit dem Festland verbindet.

Beim Mittagessen in der pittoresken Weinstube Frey mit altdeutscher Ausstattung von 1897/98, geschmückt mit sehenswerten Wandmalereien und weisen Sprüchen, durften wir unseren Hunger stillen. Den eingangs niedergeschriebenen Vers hat die Schreibende ebenfalls in diesem Raum erspäht. Sozusagen zum „Dessert“ ehrte Präsidentin Josy das äusserst engagierte Organisations-Paar Myrta und Beat Arnold, welches diese interessante Reise nicht nur akribisch vorbereitet und rekognosziert hatte, sondern auch während dieser zwei Tage äusserst kompetent und liebenswürdig das „Zepter“ führte. Herzlichen Dank euch Beiden, auch für die grosszügige Geste, das Zauberer-Paar des Vorabends war ein Geschenk an uns alle. Ihr werdet mit der Teilnahme am nächsten Vorstandssessen für die geleisteten Dienst etwas entlohnt werden!

Bald startete die Stadtführung durch Lindau. Zwei äusserst kompetente und interessierte Führerinnen führten uns in Gruppen durch das schöne Städtchen und erzählten das Wichtigste von dessen Entstehung, Geschichte und heutiger Bedeutung. Erst seit Lindau bayrisch wurde, fing dessen Blütezeit an und es wurde zu einer bedeutenden wirtschaftlichen Handelsstadt. Handwerk wird bis heute gross geschrieben, von alten Zeiten erzählen viele wunderschön erhaltene Gebäude des reichen Mittelstandes von einst. So konnten wir unter anderem das reich bemalte alte Rathaus bewundern, welches heute für Empfänge gebraucht wird. Viele Häuser weisen ganz verschiedene Baustile auf, oft auch südliche, was von den Handelsbeziehungen der Bewohner erzählt, die auf ihren Reisen ihre Eindrücke mit nachhause brachten. Zudem hatte die Stadt das Glück, im 2. Weltkrieg vor Bombardierungen verschont zu bleiben. Nach dem Start in der wichtigsten Einkaufsstrasse, der Maximilianstrasse, wurden wir zur St. Peterskirche geführt (heute nicht mehr als sakraler Raum gebraucht), in welcher man sehr gut erhaltene alte Fresken der Leidensgeschichte Jesu freigelegt hat, welche einem Holbein dem Jüngeren zugeschrieben werden. Nach dem Blick auf den „Malefizturm“ liefen wir ein Stück der alten Stadtmauer entlang, was deutlich macht, dass die Insel einst zweigeteilt war. Dann aber wurde der Wassergraben entlang der Stadtmauer aufgefüllt und auch weite Teile der heutigen „Strandpromenade“ sind Folge einer Aufschüttung. Die Insel alleine hat ca. 3000 Einwohner, zusammen mit den Agglomerationen auf dem „Festland“ leben nun ca. 25 000 Menschen in Lindau. Die Stadt ist heute vor allem ein Anziehungspunkt für Touristen und Tagungsstadt, an diesem Tag haben sich die Nobelpreisträger getroffen, was wir an der vermehrten Präsenz der Polizei auf dem Land und in der Luft bemerkten. Der Schluss der Führung brachte uns an den Hafen, wo wir auf der

Promenade vielen bunten Touristen begegneten, welche sich an Gaukler – Vorführungen ergötzen konnten oder in einem der Restaurants einen Imbiss genossen. Der imposante Leuchtturm, den man besteigen kann, beschützt den vor Jahrhunderten angelegten Hafen und ein reger Schiffsverkehr erfreut manchen Seemann oder Segler. Bei uns durfte mit dieser Kulisse das obligate Gruppenfoto nicht fehlen, was immer eine längere Prozedur ist. An dieser Stelle sei unserer „Paparazza“ Renata ein Kränzchen gewunden, hat sie uns doch stets durch die Linse im Auge behalten und bestimmt wieder viele gute Schnapsschüsse geschossen. Herzlichen Dank für deine Mühe!

Nach all diesen Eindrücken stiegen wir glücklich, aber auch etwas müde, in den Bus und liessen uns wiederum ruhig und vertrauensvoll von Pierre via Bregenz, Rheintal, Sargans nach Zug zurück chauffieren.

Allen, die zum guten Gelingen dieser Reise beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Wenn einer eine Reise tut, dann hat er was zu erzählen!

Maria Gianella